

Untersuchungsausschuss: Militärische Transporte auf der "Estonia" wurden von Schweden allein organisiert

von Martin Roolvink

Der Untergang der "Estonia" beschäftigt in Schweden und Estland weiterhin die Politik. So untersucht inzwischen der schwedische Justizkanzler die Rolle der Stockholmer Regierung im Zusammenhang mit dem Unglück und den danach erfolgten staatlichen Ermittlungen. Zudem hat ein Untersuchungsausschuss des estnischen Parlaments kurz vor Weihnachten 2006 seinen Abschlussbericht vorgelegt. Dieses Gremium sollte unter anderem die Umstände von militärischen Transporten an Bord der "Estonia" klären. Das Schiff hatte Tallinn am Abend des 1994-09-27 mit Zielhafen Stockholm verlassen und sank in den frühen Morgenstunden des 1994-09-28 in der Nördlichen Ostsee. Dabei kamen über 852 Menschen ums Leben. Die tatsächliche Ursache für das Kentern und anschließende Sinken der Fähre ist bis heute nicht geklärt.

Der Parlamentarische Untersuchungsausschuss

Im Frühjahr 2005 wurde auf Initiative der Fraktion der Zentrumspartei im estnischen Parlament ein Untersuchungsausschuss zur "Estonia" gebildet. Grundlage für dessen Einsetzung waren Äußerungen des ehemaligen Zollchefs von Stockholm, Lennart Henriksson. Dieser hatte Ende November 2004 öffentlich mitgeteilt, dass an Bord des Schiffes im September 1994 mehrfach militärische Güter von Estland nach Schweden transportiert worden seien. Der Ausschuss des estnischen Parlaments - das in der Landessprache 'Riigikogu' genannt wird - legte nach 56 Sitzungen kurz vor Weihnachten 2006 seinen Abschlussbericht vor (verfügbar im Internet auf der Homepage des Riigikogu unter www.riigikogu.ee/index.php?id=35129&parent_id=34615). Hauptaufgabe des aus 6 Abgeordneten bestehenden Gremiums war die Beantwortung der Frage nach der Rolle der damaligen estnischen Regierung bei Militärtransporten auf der "Estonia".

Eklat vor Veröffentlichung des Reports

Noch vor Veröffentlichung des Reports kam es indes zu einem Eklat: Die stellvertretende Ausschussvorsitzende Evelyn Sepp erklärte, dass der zum Zeitpunkt des Unglücks amtierende estnische Außenminister Trivimi Velliste zugegeben habe, die Regierung des Landes wäre über Transporte von militärischer Ladung auf der "Estonia" informiert gewesen. Ausschussmitglied Velliste dementierte seine - in den Stenoprotokollen der betreffenden Sitzung dokumentierte - Aussage jedoch kurze Zeit später und besteht seitdem darauf, dass er falsch interpretiert worden sei. Der Bericht des Gremiums schlussfolgert daher, dass die Regierung und Behörden der Republik Estland nichts von militärischen Transporten an Bord der "Estonia" gewusst hätten und diese durch den schwedischen Geheimdienst auf estnischem Territorium selbständig und ohne Einbindung estnischer Stellen durchgeführt worden seien. Evelyn Sepp weigerte sich unter anderem aufgrund dieses Fazits, den Ausschuss-Report zu unterschreiben (siehe Interview mit Frau Sepp auf den folgenden Seiten).

Im Abschlussbericht des Untersuchungsausschusses werden unter anderem die folgenden Aspekte behandelt:

Estland als Transportkorridor für militärische Hightech

Estland erlangte im August 1991 seine Unabhängigkeit von der UdSSR. In einem



Die Mitglieder des "Estonia"-Untersuchungsausschusses des estnischen Parlaments bei der Vorstellung ihres Abschlussberichts am 2006-12-19 in Tallinn. Von links nach rechts: Ken-Marti Vaher, Jarno Laur, Evelyn Sepp, Margus Leivo, Ülle Rajasalu und Trivimi Velliste. (Foto: Martin Roolvink)

Bereits im März 2006 sorgte der estnische Staatsanwalt Margus Kurm für Aufsehen: Er hatte im Auftrag der Regierung in Tallinn verschiedene Aspekte des Schiffsuntergangs unter die Lupe genommen und in seinem Zwischenbericht die Arbeit der staatlichen Untersuchungskommission (JAIC) - welche von den Regierungen Schwedens, Finnlands und Estlands nach dem Unglück eingesetzt worden war - scharf kritisiert. Zudem stellt Kurm die von der JAIC vorgelegten Ursachen für den Untergang des Schiffes grundlegend in Frage (wir berichteten). Der Abschlussbericht des Staatsanwalts wird für Mitte März 2007 erwartet.



Trivimi Velliste war zum Zeitpunkt des Untergangs der "Estonia" Außenminister der Republik Estland. (Foto: Martin Roolvink)

Abkommen zwischen der Republik Estland und der Russischen Föderation vereinbarten die beiden Staaten einen Abzug aller Truppen der ehemaligen sowjetischen Besatzungsarmee vom estnischen Territorium bis zum 1994-08-31. Der Truppenabzug habe Unsicherheit und Verwirrung hinterlassen und es ausländischen Nachrichtendiensten ermöglicht, in den Besitz von sowjetischer Militärtechnologie zu gelangen.

Der Ausschuss geht davon aus, dass Estland 1994 oder bereits früher aus Beständen der Sowjetarmee spezielle Ausrüstung und Hightech erhalten haben könne, die von größtem Interesse für verschiedene ausländische Geheim- und Nachrichtendienste gewesen sei. Dabei habe es sich um Raumfahrtelektronik, Steuerungs- und Überwachungsgeräte (wie z.B. Unterwasser-Funkbojen und Radar) sowie um Flugabwehr-Systeme gehandelt. Für den Ausschuss von

besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang das sog. "Kremni-2"-System, mit dem die eigenen Flugzeuge von denen des Gegners unterschieden werden können. Diese hochsensible Technik sei 1976 in die Hände westlicher Staaten gelangt, woraufhin die UdSSR 6 Mrd. Rubel investiert habe, um das System neu zu entwickeln. Die Technik habe auch auf dem Territorium der Republik Estland existiert und sei für "die Dienste verschiedener Staaten von höchstem Interesse" gewesen. Als Beispiel nennt der Bericht die Aktivitäten ausländischer Nachrichtendienste, die Anfang der 1990er Jahre den sowjetischen Militärs in der (ehemaligen) DDR angeblich 5 Mrd. USD für das dortige "Kremni-2" geboten hätten - dies jedoch angeblich ohne Erfolg.

Der Untersuchungsausschuss schreibt, dass in den frühen 1990er Jahren militärische und strategische Ausrüstung illegal vom Territorium ehemaliger UdSSR-Staaten exportiert wurde, die kurz zuvor ihre Souveränität wiedererlangt hatten. Im Jahr 1994 seien diese Ausfuhren in den meisten Fällen über estnisches Staatsgebiet abgewickelt worden. Dabei habe es sich in der Regel um Schmuggelgeschäfte gehandelt. Nur in einigen Fällen sei die Republik Estland als Transitland über den Inhalt dieser Sendungen informiert gewesen. Daher sei es gut möglich, dass die Geheimdienste fremder Staaten im Jahr 1994 Transporte von militärischer Ladung auch an Bord der Fähre "Estonia" durchgeführt hätten.

Widersprüchliche Aussagen

Der estnische Parlamentsausschuss ermittelte auch in Schweden. Hier wurde von den Abgeordneten unter anderem Erik Rosander befragt, der zum Zeitpunkt des "Estonia"-Untergangs Chef des schwedischen Militärgeheimdienstes MUST war. Rosander sagte aus, dass ein namentlich nicht genannter Repräsentant der Republik Estland das schwedische Militär damals darum gebeten habe, die von der ehemaligen sowjetischen Armee auf estnischem Staatsgebiet

www.worldshipclub.com



SKYFOTOS
World Ship Club

Der **SKYFOTOS World Ship Club** bietet seinen Mitgliedern den Zugang zu dem über 700.000 Negative umfassenden Fotoarchiv von **FOTOFLITE**.

Die in den vergangenen 55 Jahren entstandenen, phantastischen Luftaufnahmen von Handels- und Marineschiffen wären auch für Ihre private Sammlung eine wertvolle Bereicherung!

Die Mitgliedschaft beinhaltet einen umfangreichen Service, wie z.B. regelmäßige Fotoangebote, Fotopakete und einen besonderen Rabatt auf die regulären **FOTOFLITE** - Preise.



Für weitere Informationen und Probeaufnahmen wenden Sie sich bitte an:

SKYFOTOS World Ship Club

2 Norfolk Drive / Leacon Road ♦ Ashford ♦ GB - Kent TN23 4FB
Tel.: +44 - (0)1233 - 635556 ♦ Fax.: +44 - (0)1233 - 635557 ♦ Telex: 96303 Skyfot G

F R E I G H T M A N I F E S T

Date 27/09/94
Time 19:37:31

SHIP Estonia
DATE 1994-09-27
FROM Tallinn
TO Stockholm

Page 1

Tic No	Shipper Consignee Payer	Vehicle/Trailer Cargo Description	Reg No	La	Tare t	Cargo t	Total t	Driver	Width	Freight type	Prep /Co	TRL EEK	STO EEK	Ticket EEK	Forwarding EEK
43736	ASB AB ASB AB	TRAILER POLYETHYLENE	CDW 384	14	10	15	25			INVOICE	P		8060.00	8060.00	
43737	HANDELSHuset AB	TRUCK TRAILER BOARDS	AVC 153	24	20	34	54	1		INVOICE	P		13520.00	13520.00	
43738	NORDISK TRANSPORT SVERIGE AB NORDISK TRANSPORT SVERIGE AB	TRAILER GENERAL	6KE 803	13	9	7	16			INVOICE	P		7130.00	7130.00	
43739	ASB AB ASB AB	TRAILER FURNITURE	SCU 777	14	10	20	30			INVOICE	P		8100.00	8100.00	
43740	ASB AB ASB AB	TRAILER WOODEN HTLS	PUE 632	14	10	9	19			INVOICE	P		7660.00	7660.00	
43741	HANDELSHuset AB	TRUCK TRAILER WOOD	6ND 635	24	20	30	50	1		INVOICE	P		13360.00	13360.00	
43742	NRNE FRINT	TRUCK TRAILER TIMBER	EPG 203	24	20	30	50	1		INVOICE	P		13360.00	13360.00	
43743	NORDISK TRANSPORT SVERIGE AB NORDISK TRANSPORT SVERIGE AB	TRAILER CHIPSBOARD	PGU 212	13	9	26	35			INVOICE	P		7890.00	7890.00	
43745	SFT AB PHONE (232) 450 65 SFT AB PHONE (232) 450 65	TRUCK TRAILER GENERAL	801 REV	16	14	7	21	2		INVOICE 3385 INVOICE	P	2330.00		2330.00	

Die offizielle Ladeliste der letzten Reise der "Estonia" - hier die erste Seite des so genannten "Freight Manifest" - gibt keinen Aufschluss über militärische oder strategische Ladung, die möglicherweise am 1994-09-27 in Tallinn geladen wurde.

zurückgelassene Militärtechnik zu analysieren und deren strategischen Wert zu bestimmen, da Estland nicht über die entsprechende Kompetenz verfügt habe. Daraufhin sei die Ausrüstung am 1994-09-14 und am 1994-09-20 an Bord der "Estonia" von Tallinn nach Stockholm transportiert worden. Anschließend habe der MUST das Material - u.a. Elektronik - untersucht und für die estnische Seite einen detaillierten Bericht über die Analyseergebnisse angefertigt. Der Untersuchungsausschuss konnte jedoch den Empfänger dieses Berichts nicht ermitteln und fragte daher beim schwedischen Botschafter in Tallinn an. Dieser teilte nach eigenen Nachforschungen bei den relevanten Behörden in Schweden mit, dass der schwedische Militärgeheimdienst niemals einen solchen Bericht an die Republik Estland gesandt habe.

Diesen Widerspruch konnte - oder wollte - der Ausschuss offenbar nicht auflösen. Das Gremium stellt aber nach "Auswertung aller Zeugenaussagen" fest, dass die offiziellen estnischen Stellen nicht in die beschriebenen Transporte involviert bzw. nicht darüber informiert gewesen seien. Folglich hätte Estland den schwedischen Diensten auch nicht beim Transport der Militärgüter assistieren können. Allerdings schwächt der Ausschuss diese Aussage an anderer Stelle des Abschlussberichts wieder ab: Zur "Identifizierung der Amtspersonen und Behörden, die über den Transport von Militärtechnologie an Bord der 'Estonia' informiert waren" wäre eine "genaue Auswertung" der Aktivitäten dieser Behörden nötig gewesen. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse einer derartigen Auswertung sei jedoch nicht zu rechtfertigen, da in

diesem Fall die nationale Sicherheit der Republik Estland nicht mehr garantiert werden könne.

➤ Forderungen des Ausschusses

Der Untersuchungsausschuss schlussfolgert, dass im September 1994 zwei Mal militärische Güter mit der "Estonia" nach Schweden gebracht wurden. Diese Transporte seien vom schwedischen Militärgeheimdienst durchgeführt worden. Dabei habe das Königreich Schweden nachrichtendienstliche Operationen auf dem Territorium Estlands durchgeführt, ohne die estnische Regierung davon in Kenntnis zu setzen.

Die Frage, ob das Schiff auch während der Unglückreise entsprechende Ladung beförderte, wird jedoch nicht eindeutig beantwortet: Das Gremium könne "weder bestätigen noch widerlegen", dass am 1994-09-27 militärische Ausrüstung an Bord der "Estonia" verladen wurde. Zur Klärung dieser Frage müssten die Informationen, die das Schiffswrack betreffen, berücksichtigt werden. Zudem müsse festgestellt werden, was die Taucher bei der offiziellen Untersuchung des Wracks gesehen hätten. Diese seien jedoch an eine Schweigepflicht gebunden, die ihnen von Schweden auferlegt wurde.

Die Abgeordneten sind der Meinung, dass Estland als Flaggenstaat der "Estonia" ein Recht auf Zugang zu den Informationen der Taucher habe. Der Ausschuss fordert daher die eigene Regierung auf, alle diplomatischen Möglichkeiten auszuschöpfen und bei der schwedischen Regierung darauf zu drängen, die Taucher von ihrer Schweigepflicht zu entbinden. Zudem verlangt das Gremium, dass die schwedische Regierung der Republik Estland alle

Informationen über die "Estonia" zur Verfügung stellt.

Nach Veröffentlichung des Berichts erklärte der schwedische Verteidigungsminister Mikael Oldenberg, sein Land sei bereit, den estnischen Behörden das gesamte Ermittlungsmaterial zur Verfügung zu stellen. Er habe nichts gegen eine Befreiung der Taucher von der Geheimhaltungspflicht, verwies jedoch darauf, dass dafür unter anderem auch die Zustimmung der schwedischen Schiffssicherheitsbehörde Sjöfartsverket nötig sei. Bei Redaktionsschluss war nicht bekannt, wann und in welcher Weise Oldenbergs Ankündigungen umgesetzt werden sollen. ☐

Bei Redaktionsschluss:

Aktuelle Entwicklung im Fall "Estonia"

- Ende Januar 2007 informierte Claes Källström von der Technischen Universität Chalmers in Göteborg die Öffentlichkeit über die ersten Ergebnisse einer Studie, in der die schwedischen Wissenschaftler das Sinkverhalten der "Estonia" untersuchen. Demnach haben die Modellversuche und Berechnungen der Ingenieure ergeben, dass rund 1.200 t Wasser pro Minute in das Schiff geströmt sind und die "Estonia" daher schneller gesunken sei, als bislang angenommen wurde. Die staatlicherseits eingesetzte Untersuchungskommission JAIC war in ihrem Abschlussbericht davon ausgegangen, dass nur 300 - 600 t Wasser pro Minute in das Schiff eingedrungen seien. Zudem berichtete Källström, dass das Unglück bereits um 01:02 Uhr mit der großen Schlagseite seinen Beginn genommen habe. Dies deckt sich mit Angaben von Überlebenden, die aussagten, dass das Schiff kurz nach 1 Uhr stark überholte. Ein Überlebender gab an, dass sein Reisewecker in der



Die Forderungen nach einer neuen, unabhängigen Untersuchung des Unterganges der "Estonia" werden vielfältiger. (Foto: Jürgen Saupe)

Kabine bei der plötzlichen, sehr starken Schlagseite auf den Boden gefallen und dabei das Ziffernblatt auf 01:02 Uhr stehen geblieben sei. Die JAIC beharrt in ihrem Abschlussbericht dagegen darauf, dass es erst um 01:14 Uhr zur großen Schlagseite gekommen sei.

- Anfang Februar 2007 wurde bekannt, dass die schwedische Regierung nunmehr das Sjöfartsverket offiziell aufgefordert hat, die Taucher von ihrer Schweigepflicht zu entbinden, welche einige Tage nach dem Untergang das Wrack der "Estonia" untersucht hatten. Zudem sollen die damals erstellten Filme vom Rumpf des Schiffes neu ausgewertet werden. Zu diesem Zweck hat die Regierung in Stockholm Ende Januar offensichtlich das komplette Videomaterial freigegeben. ☐



The sinking of the car and passenger vessel "Estonia" in the Northern Baltic on 1994-09-28 is still on the political agenda in Sweden and Estonia. In 2005 the Estonian Parliament set up a Committee of Investigation to ascertain the circumstances related to the export of military equipment from the territory of the Republic of Estonia on the ferry "Estonia" in 1994.

Just before Christmas 2006 the committee published its final report in which, among other things, the interests of foreign intelligence services in the then just independent Republic of Estonia in the early 1990s are described. The Committee writes that the Republic of Estonia had been used as a "transport corridor" for military equipment and that on 1994-09-14 and on 1994-09-20 military cargo had been transported from Tallinn to Stockholm onboard the ferry "Estonia".

Erik Rosander, the former head of the Swedish Military Intelligence MUST, was interviewed by the Committee and stated that in 1994 the Republic of Estonia would have asked the Swedish Military to analyze military systems left by the Russian troops on Estonian

territory. In consequence, the equipment had been shipped onboard the "Estonia" to Sweden where it was examined by the MUST. However the Estonian Parliamentary Committee was not able to verify these statements. Thus it concludes that the export of military equipment "was carried out by the Swedish Military Intelligence" and that "the Kingdom of Sweden carried out its intelligence operations on the territory of the Republic of Estonia unknown to the latter."

The Parliamentary Committee proposes to the Estonian government to ensure complete co-operation with the Swedish government and agencies which should provide the Estonian side with full access to all relevant investigation results and information. The full report is available in the internet under the address: www.riigikogu.ee/index.php?id/=35129&parent_id=34615.

For further information reference is also made to our interview on the following pages with Mrs Evelyn Sepp, the Deputy Chair of the Estonian Parliamentary Committee. ☐

At the time of going to press:

Current development regarding "Estonia"

- In the end of January 2007 Claes Källström of the Technical University Chalmers of Göteborg informed the public about the first results of the "Estonia" sinking study which is made up by the Swedish scientists presently. Thereafter the vessel had sunk much faster than it had been asserted until now. Furthermore Källström reported that the casualty had started earlier than it was concluded by the official investigation commission JAIC. According to Källström the first big heel of the "Estonia" occurred at 01:02 h rather than 01:14 h as it is stated in the JAIC report.
- Beginning of February 2007 it was announced that the Swedish government officially called the Sjöfartsverket to release the divers - who had examined the "Estonia" wreck some days after the sinking - from their oath. In addition, the footages of the vessel's hull should become re-examined. ☐